

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 33

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 35.—
Insertionspreis:
Die viersp. Petitzeile 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G.
Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: „ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich
Redaktion und Administration: Gerberg. S. Telef. „Selnu“ 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Redaktion:
P. E. Eckel, Zürich, E. Schäfer,
Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich
Verantw. Chefredakteure:
Direktor E. Schäfer und Rechts-
anwalt Dr. O. Schneider, beide
in Zürich i.

Schweizerdichter und Kinokunst.

(Von D. N. Lang, Zürich.)

(Nachdruck verboten.)

Während für gewöhnlich neue Kulturerungenschaften zuerst bei den „gebildeten Kreisen“ der Menschheit Eingang finden, und erst von da allmählich ins Volk hinuntersteigen, finden wir in der Geschichte der Kinokunst den entgegengesetzten Gang der Entwicklung.

Die Kinokunst, diese jüngste Tochter der Musen, hat sich auf ihrem Triumphzuge durch die ganze Welt vor allem die Herzen der unteren Klassen der Völker erobert. Weit herum bietet heute der Kino den großen Massen, besonders in unseren Großstädten, fast die einzige künstlerische Nahrung, während sich die Gebildeten in stolzer Ueberhebung von diesem „Theater“ der Armen fernhielten und es ignorierten.

In den letzten Jahren hat sich un in den meisten Ländern, vor allem in Deutschland, Italien und Frankreich, eine völlige Sinnesänderung vollzogen, Dichter und Künstler, Gelehrte und Pädagogen, Behörden und Bildungsgesellschaften haben den ungeheuren Kulturwert und die Bedeutung des Kino erkannt und wetteifern mit ihrer Mitarbeit an der Veredlung der Kinokunst.

Eine ungewöhnliche Ausnahme macht in dieser Beziehung unser kleines Schweizerland, aus dessen Tälern die Nebel der alten Vorurteile gegen den Kino nicht weichen wollen. Mit unglaublicher Hartnäckigkeit haben sich diese Vorurteile in den Köpfen unserer „Gebildeten“, der „maßgebenden Stellen“ und der Behörden festgesetzt, und setzen jeder Aufklärung und besseren Einsicht, wie jeder Neuerung den echt schweizerischen, stockkonservativen Widerstand entgegen.

Und doch ist die wohlwollende Mitarbeit sämtlicher Kreise eines Volkes notwendig, sollen alle, die eminent wichtigen Kräfte, die noch im Kino schlummern, freige-
macht, ausgenützt und ihm dienstbar gemacht werden.

Eine überaus erfreuliche Ausnahme in dieser vorurteilenden Wertschätzung des Kino machen die geistigen Führer unseres Volkes, unsere Schweizerdichter, die der jungen Kinokunst fast ausnahmslos, vollstes Verständnis, ein sehr reges Interesse und warme Liebe entgegenbringen.

Es hat der „Kinema“ bereits früher einmal einen Kinoartikler Karl Spitteler's, des Olympiers unserer Schweizerdichter, der denn auch den Weg durch die ganze Schweizerpresse angetreten, ob seines Verständnisses und ausgesprochenster Sympathie für die Kinokunst gewaltiges Aufsehen erregt und sicherlich viele Vorurteile gebrochen hat.

Wir veröffentlichen heute einen zweiten öffentlichen Kino-Brief unserer allbekanntesten und beliebtesten Schweizerdichterin: Isabella Kaiser. In der ganzen Kino-Literatur ist mir selten eine solch klare Kenntnis, eine solch intuitive Erfassung des Wesens der Kinokunst begegnet, wie sie aus dem vorliegenden Briefe der großen Dichterin spricht. Ihre Ausführungen sind von so warmer Liebe, von einem solch begeisterten Optimismus getragen, der hoffentlich manchen ungläubigen Saulus in einen gläubigen Paulus bekehren und der Kinokunst neue begeisterte Freunde und Mitarbeiter werben wird.

Isabella Kaiser schreibt:

„Meine Ansichten darüber gipfeln in einer fast kind-